



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 7. Juni.

W i e n.

Se. K. K. Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser haben im Mitgefühl für das große Unglück, welches die Stadt Hamburg getroffen hat, mit dem in der Wiener Zeitung vom 16. Mai l. J. aufgenommenen, an Se. Exc. den Herrn Obersten Kanzler, Grafen v. Mittrowsky, erlassenen Allerhöchsten Handschreiben huldreichst anzuordnen geruhet, daß in sämtlichen Provinzen der Monarchie Sammlungen für die in Hamburg Verunglückten eingeleitet werden.

Die menschenfreundlichen Bewohner Wiens und des Erzherzogthums Oesterreich unter Enns werden von Seite des nied. österr. Regierungs-Präsidiums hiermit aufgefordert, ihren bereits bey so vielen Gelegenheiten gezeigten Wohlthätigkeitsinn auch zu Gunsten der unglücklichen Bewohner Hamburgs an den Tag zu legen, und die Sammlungen, welche für dieselben in der Provinz Nieder-Oesterreich durch die Geistlichkeit, die Kreisämter, den Wiener Magistrat und die Domänen inner den Linien Wiens eingeleitet werden, mit milden Beiträgen zu unterstützen.

Uebrigens wird auch noch das K. K. Provinzial-Zahlamt (Minoritenplatz Nr. 40) beauftragt, von Wohlthätern Beträge gegen Empfangsbestätigung zu übernehmen.

Sobald ein bedeutenderer Betrag durch diese Sammlungen und durch unmittelbar bei dem K. K. nied. österr. Provinzial-Zahlamte erledigte Beiträge eingegangen seyn wird, wird derselbe immer allfögleich im Wege der K. K. Haus-, Hof- und Staats-Kasse seiner Bestimmung zugeführt werden.

Bei der am 1ten d. M., in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 150sten Verlosung der älteren Staatsschuld, ist die Serie Nr. 139 gezogen worden.

Diese Serie enthält Banco-Obligationen zu 4 pCt., und zwar:

Nr. 43,229 mit einem Achtel
Nr. 52,523 mit der Hälfte
Nr. 52,524 mit einem Drittel
und Nr. 52,525 mit einem Drittel } der Capitals-Summe,

dann Nr. 52,530 bis einschließlich Nr. 52,534 mit ihren ganzen Capitalbeträgen, im gesammten Capitalbetrag von 1,243,071 fl. 40 fr. und im Zinsenbetrage, nach dem herabgesetzten Fuße, von 24,861 fl. 26 fr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationen-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Ferner sind bei der an demselben Tage vor sich gegangenen fünften Verlosung des Anlehens vom Jahre 1839 pr. 30,000,000 fl., die hier unten bezeichneten 35 Serien, welchen auch die Nummern der in denselben enthaltenen Schuldverschreibungen beigelegt sind, gezogen worden.

Nummern der verlosenen Serien.	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen		Nummern der verlosenen Serien.	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen	
	von	bis		von	bis
477	9521	9540	3197	63921	63940
500	9981	10000	3421	68401	68420
752	15021	15040	3473	69441	69460
950	18981	19000	3574	71461	71480
978	19541	19560	3635	72681	72700
1174	23461	23480	3777	75521	75540
1214	24261	24280	3792	75821	75840
1323	26441	26460	3797	75921	75940
1415	28281	28300	3832	76621	76640
1465	29281	29300	3932	78621	78640
1780	35581	35600	4058	81141	81160
1790	35781	35800	4231	84601	84620
2140	42781	42800	4254	85061	85080
2537	50721	50740	4750	94981	95000
2562	51221	51240	4857	97121	97140
2851	57001	57020	5580	111581	111600
2952	59021	59040	5927	118521	118540
3193	63841	63860			

Die Verlosung der in den gezogenen Serien enthaltenen Schuldverschreibungen wird am 1. September 1842 Statt haben. (W. Z.)

Frankreich.

Toulon, 23. Mai. Die Beziehungen zwischen dem Bey von Tripolis, Uskar Ali, und dem dortigen englischen Consul haben sich so unfreundlich gestaltet, daß der Viceadmiral Owen am 12. die Linienschiffe Howe und Thunderer dahin abgeschickt hat und es geht deswegen seit einiger Zeit eine große Dampfschiffahrtsbewegung zwischen jenem Theil der Barberei und Malta vor sich. Wie es scheint, besteht England auf der Entfernung des Bey. Von hier ist das Dampfschiff Veloce gestern Abend mit dem Viceadmiral Hugon an Bord wieder nach den hyperischen Inseln zurückgekehrt. Der Unfall, den der Admiral durch das Anstoßen der Fregatte Medea an die Schaluppe, in der er saß und die bei dieser Gelegenheit zertrümmert wurde, erlitten hat, ist ohne nachtheilige Folgen für ihn geblieben. Er und die Personen, die mit ihm fuhren, wurden alle glücklich aus dem Wasser gezogen. Ihm mußten bloß einige Blutegel gesetzt werden. (Allg. Z.)

Spanien.

Paris, 27. Mai. Der bevorstehende Ausbruch einer revolutionären Bewegung in Spanien, zum Zweck der Proclamation der Constitution von Cadix vom Jahr 1812, soll nach Berichten aus Madrid nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Die Häupter des Complots sollen Espartero selbst und dessen Camarilla mit für ihre Sache gewonnen haben. Die Constitution von Cadix erkennt zwar, wie bekannt, die monarchische Regierungsform, aber die Krone steht unter der Controlle einer einzigen repräsentativen Kammer. Bis jetzt konnte sie natürlich dem Espartero wenig angenehm erscheinen. Allein die nämliche Constitution verordnet, daß der König erst nach vollendetem 18. Jahre großjährig werde. Dadurch würde die Regentschaft des Herzogs de la Victoria um vier Jahre länger als nach der gegenwärtigen Verfassung ausgedehnt werden, ein Vortheil der diesem Gewalthaber und seinen Parteigängern trefflich zu statten käme. Don Infante, der Minister des Innern, soll am meisten dazu beigetragen haben, den Regenten zum Beitritt umzustimmen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 26. Mai. Die neue große mit Pairhans-Kanonen bewaffnete Dampffregatte Akbar ist von Gravesend nach China abgefegelt, und trägt die Flagge des Commodore Pepper von der indobritischen Marine, welcher das Commando aller der

Compagnie gehörigen Kriegsschiffe, die in den chinesischen Gewässern unter Sir W. Parker dienen, übernehmen wird. (Allg. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 18. Mai. Zu den Kosten des silbernen Vermählungsfestes Ihrer Kaiserlichen Majestäten, das auf dem Lustschloß Peterhof gefeiert werden soll, ist eine Million Silberrubel ausgesetzt worden. Es fällt mit dem Namensfest der Kaiserinn (13. Juli) zusammen. Außer dem König und den Prinzen des verwandten preussischen Königshauses erwarten wir keine andere fürstlichen Personen zu dieser Feier. Die Kaiserinn erfreut sich seit einem Jahr wieder des besten Wohlsseyns und so ist von einer Reise ins Ausland für diesen Sommer nichts zu vernehmen. — Heute findet, begünstigt von einem ungemein schönen milden Frühlingstage, die gewöhnliche große Frühjahrs-Heerschau aller Waffengattungen der Garde Statt. In den nächsten Tagen wird die kaiserliche Familie ihren Aufenthalt in Zarskoje-Selo nehmen und im Juni erst nach Peterhof gehen. — Die erste Nachricht von dem über Hamburg hereingebrochenem schrecklichen Brande erhielt der Hof durch eine über Berlin und Warschau hier schon am 11. d. eingegangene telegraphische Depesche. Im Publikum ward sie erst zwei Tage später durch Privatbriefe und die Berliner Staatszeitung bekannt. Sie wirkte erschütternd auf alle Gemüther, besonders auf unsern Handelsstand, der nächst London mit Hamburg die stärksten merkantilschen Verbindungen unterhält. Die Börsengeschäfte dieses Tages waren in Folge davon wie gelähmt. Der Kaiser ertheilte, so wie er das Ereigniß vernahm, dem Finanzminister Befehl, 50,000 Silberrubel an unser Generalsconsulat nach Hamburg zu übermachen, mit dem Auftrage, sie unter die bedauernswerthesten Opfer dieser Katastrophe zu vertheilen. Gewiß wird diese großherzige Handlung des Monarchen, der so viele noch blutende Wunden im eigenen großen Reich, durch ähnliche unglückliche Verheerungen herbeigeführt, zu heilen hat, Nachahmung unter unsern vermögenden Privatlen finden. — Lord Stuart de Rothesay, der schon vor einigen Wochen am Kaiserhause sich beurlaubte, gedenkt die Rückkehr nach England in den nächsten Tagen anzutreten. — Der höchste Ukas vom 14. v. M., der die Abschließung freiwilliger Verträge zwischen russischen Grundherren und ihren leibeigenen Bauern gestattet, kann allerdings als der erste wichtige Schritt zur künftigen Emancipation der letzteren angesehen werden, und wird bestimmt eine wohlthätige Reform in ihren bisherigen landwirth-

schaftlichen Verhältnissen bewirken. Vorläufig schafft er unter ihnen eine ganz neue Classe, die durch Verträge mit ihren Grundherren verpflichteten Bauern — Erbpächter, welche unserm Bauerstande bisher ganz abgingen. Für sie galt bis jetzt nur der Wille des Grundherrn. Ein contractliches Verhältniß zwischen beiden, controllirt und überwacht durch eine Mittelbehörde, gab es nicht. Auf höchsten Befehl sollen die Gouvernementschefs angewiesen seyn, durch die Landpolizei streng dahin zu wirken, daß alle auf den Landgütern bisher bei Vergehungen der Bauern gegen sie in Anwendung gebrachten Strafwerkzeuge, wie Handschellen, Fußseisen u. dgl., völlig zu cassiren und ihr Gebrauch für immer aufzuheben sey. Wie man aus den Ostseeprovinzen vernimmt, soll der dortige grundbesitzende Adel gemeinschaftlich mit den Bauern wünschen in ein gleiches Verhältniß gestellt zu werden, wie sie der erwähnte Ukas für Grundherren und Bauern in den russischen Gouvernements aufstellt, wobei obige Bauern freilich die ihnen vor drei Decennien von Kaiser Alexander verliehene persönliche Freiheit einbüßten und wieder *classe adscripti* würden. Bereits sollen beide Theile bittend um Einführung dieses Verhältnisses hier eingekommen seyn. — Das in Rjew seit dem Jahr 1834 auf höchsten Befehl bestehende Centralcomité hat den Auftrag, die Ursprungsrechte des Adels in den westlichen Provinzen, die ihm von den örtlichen Adelsdeputationen vorzulegen sind, streng zu prüfen, dann die Betreffenden in ihren Adelsrechten zu bestätigen. Jenes Comité hat in den letzten Wochen die ihm vorgelegten Documente von eigenen 80 vermeinten adeligen Individuen in den Gouvernements Rjew, Wolschynien und Podolien als ungültig verworfen.

(Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Im Circuit Court in Philadelphia ward in den Tagen 13. bis 23. April vor den Richtern Baldwin und Randall folgender Prozeß wegen Mords auf hoher See verhandelt. Biewohl das Factum der Anklage schon über ein Jahr alt, waren die Einzelheiten des furchtbaren Seestücks doch allen den zahlreichen Anwesenden noch klar gegenwärtig. Der Angeklagte war Holmes, vormaliger Unterschliffer auf dem William Brown, ein Mann von sanften, keineswegs auf Grausamkeit und Bosheit deutenden Gesichtszügen; Staatsankläger der Bezirks-Attorney, unterstützt von dem Anwalt Hrn. Hopkinson; Verteidiger des Angeklagten die H. H. Brown und Haylehurst. Der Betreff der Klage erhellet aus folgender Aussage der zuerst berufenen Zeuginn, Mistres Brigitta Mac Gee. »Ich befand mich«, sagte sie,

an Bord des William Brown. Wir verließen Liverpool am 12. März 1841; am 19. April in der Nacht stießen wir, der amerikanischen Küste zusehend, auf eine Eisbank. Wir lagen alle in unsern Schlafstellen; eine Stimme rief, das Schiff sinke und wir eilten aufs Deck. Als ich hinauf kam, ließ die Mannschaft die Schaluppe und das Canoe ins Wasser hinab. Kaum war die Schaluppe flott, als mehrere Passagiere vor mir hineinsprangen; ich folgte. Als bald kam Holmes zu mir und befahl mir ins Schiff zurückzukehren. Ich weigerte mich und er verließ mich ohne weiter ein Wort zu sagen. Die Schaluppe stieß nun vom Schiff ab, sie hatte 33 Menschen an Bord. Vier Personen einer schottischen Familie stiegen noch ein, aber eine der Schwestern war auf dem Deck des sinkenden Schiffs zurückgeblieben. Holmes kehrte dahin zurück, nahm das junge Mädchen Namens Isabella Edgar auf die Schulter und ließ sich am Seil, das die Schaluppe ans Schiff band, herunter. Jetzt wurden die Tauen der beiden Barken gekappt und alsbald verschwand das Schiff unter dem Wasser. Es war ungefähr 11 Uhr Nachts. Wir hatten nicht die Zeit gehabt uns zu bekleiden, wir waren beinahe bloß. Mehrere Matrosen beraubten sich ihrer Kleider, um uns zu bedecken. Die Barke, worin sich der Capitän befand und die Schaluppe blieben beisammen bis zum Tagesanbruch. Wir hatten einen Compaß und eine Karte; wir waren 250 engl. Meilen vom Land entfernt. Morgens verließ der Capitän die Namen der Mannschaft und der Passagiere in der Schaluppe. Den Tag über half Jedermann rudern. Es war ein Dinstag. In der folgenden Nacht, gegen 10 Uhr, fing man an, Passagiere über Bord zu werfen. Der erste war ein gewisser Owen Riley; er flehte eine der Schottländerinnen an, die Matrosen um Schonung seines Lebens zu bitten. Ich weiß nicht wie der hieß, der ihm in das Bluthengrab folgte. Der dritte, der ins Meer geworfen wurde, war Frank Askins; er bot den Matrosen 5 Sovereigns, seine ganze Habe, wenn sie ihn bis zum andern Morgen leben ließen; auch er flehte zu der Schottländerinn, Mistres Edgar, von welcher er glaubte, daß sie einigen Einfluß auf das Schiffsvolk besäße, Fürsprache für ihn zu thun. Es half ihm nichts. Frank Askins hatte zwei Schwestern auf der Schaluppe, die eine, Namens Mary, erklärte, sie würde ihrem Bruder ins Meer nachspringen oder man könne sie ihm nachsenden. Dieß geschah. Man suchte dann die andere Schwester, Ellen, und entledigte sich ihrer auf die nämliche Weise. Ein gewisser James Black, den Holmes gepackt hatte, wurde verschont, indem ich letztern sagen hörte: »Mann und Frau darf man nicht scheiden.« Neben mir saß

Charles Coalin; Holmes trat auf ihn zu. „Mein lieber Holmes“, sagte Coalin, „Ihr werdet mich doch nicht opfern?“ „Ja, Karlchen“, antwortete Holmes, „Ihr müßt auch den Sprung machen.“ Dieß setzte Holmes sogleich in Vollzug. Coalin war der letzte, den ich ins Meer werfen sah. Zwei Passagiere waren den Nachsuchungen der Matrosen entgangen. Am Morgen wurden sie entdeckt; der eine lag unter einer Bank, der andere unter dem Compaßhäuschen verborgen. Der eine hieß John Nugent, des Namens des andern erinnere ich mich nicht mehr. Sie fingen an zu rudern; als sie müde waren, bemächtigten sich ihrer die Matrosen und warfen sie ins Wasser. Unterhalb Stunden später wurden wir vom Crescent aufgenommen, der unsere Nothsignale bemerkt hatte. Bei unserer Abfahrt von Liverpool bestand das Schiffsvolk aus 17 Mann, den Capitän mit einbegriffen. Neun von ihnen und der Lieutenant schifften sich auf der Schaluppe ein. Sechzehn Passagiere wurden ins Meer geworfen und 17 gerettet, darunter zwei Ehegatten, Black und Patrick, die ihre Weiber bei sich hatten. Während der Zeit dieser furchterlichen Execution war das Meer ruhig, es ging kein Wind; es regnete bloß. Wir hatten drei Stück Zwieback, wenig Fleisch, einen Vorrath Wasser. In der ersten Nacht war die Schaluppe trocken, in der zweiten ward es nöthig auszuschöpfen, zumeist in Folge des Regens. Das Bord des Fahrzeuges ragte ziemlich hoch aus dem Wasser. Einige Eistrümmel schwammen um uns herum.“ Die Zeuginn erklärte dann, sie habe ihren Oheim Georges Duffie, der sie begleitete, sterben sehen; sie habe zwar nicht gesehen wie Holmes alle diese Unglücklichen ins Wasser warf, aber wohl seine Stimme gehört und wie ihn seine Schlachtopfer um Gnade anflehten. Als sich die Schaluppe und das Canoe trennten, rief Holmes dem Capitän zu: „Capitän Harris, wir werden das Loos ziehen müssen.“ — „Ich weiß was ihr verhabt, antwortete dieser; ich will nichts weiter davon hören.“ Wir waren ursprünglich 65 Passagiere; ein Kind starb unterwegs, 31 gingen mit dem Schiff unter und wir waren 33 in der Schaluppe.“ Die Zeugen aussagen der Frauen Owen Carr und Anne Bradley bestätigten obige Thatfachen. Sie fügten nur bei, Holmes sey von drei Gehilfen aus dem Schiffsvolk, Charles Smith, Jack Stetson und Henry Murray unterstützt gewesen. Judith M'Gadden: „Ich war Passagierin an Bord des William Brown und eine von denen, die sich auf die Schaluppe flüchteten. Riley wurde zuerst

über Bord geworfen von Holmes und dem Schiffskoch. Ich hörte, wie Duffie im Namen seiner drei Kinder um sein Leben flehte. Sarah Carr: „Ich hörte das Geschrei Riley's. James Macavoy hat um fünf Minuten Frist ehe man ihn ins Wasser würfe; ein Neger von der Schiffsmannschaft gestattete sie ihm! Ich hörte ihn beten, dann schleuderte man ihn hinaus. Ich sah wie Holmes und der Neger Askins ihn an Bord schleppten und ich hörte das Geräusch seines Falls in die Fluthen. Nachdem sie das sechzehnte Schlachtopfer geliefert, sahen sich die Matrosen einander an, ob es nichts mehr zu thun gäbe. Einer rief den Frauen zu, keinen männlichen Passagier zu verbergen, denn bei Tagesanbruch müßten diese doch sterben.“ Brigitte Nugent deponirte, die Schaluppe habe ein Leck gehabt durch welches Wasser eindrang, ungefähr 4 Zoll breit und 8 Zoll lang. Jane Johnston fügte wenig Neues bei. Alle Passagiere, sagte sie, seyen von Kälte ganz erstarrt gewesen und Holmes habe einen Theil seiner Kleider abgenommen, um die Frauen damit zu schützen. Mistris Edgar hat das Wasser reichlich in die Schaluppe eindringen sehen. Sie sah, wie Holmes den Askins hinauswarf und fragte dann, ob sie und ihre Familie das gleiche Schicksal zu erwarten hätten. Holmes antwortete Nein. Sie sah mehrere Passagiere essen, das Schiffsvolk aber nicht. Nach diesen Aussagen und gepflogener Vertheidigung, die sich um den Beweis der Nothhilfe drehte, entfernte sich die Jury zu langer Berathung und fällte dann das Verdict „Schuldig.“ Holmes ward indessen nur zu fünfjähriger Einsperrung im Grafschaftsgefängniß verurtheilt. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Alle. Goblie, die junge Pariser Figurantinn, ist gestorben. Folgender Nachlaß wird versteigert: 83 persische Shawls, 113 französische Casschemir, 38 türkische Lächer, 18,000 Paar Handschuhe, 3486 Crus mit Pafumes, 6000 Paar seidene Schuhe, 874 Kleider, 10 Mäntel, 1040 Coiffuren, 280 Bracelets, 540 Bijouterien und 5 brillantene Ohrgehänge, 16 Colliers von Perlen und eben so viele von Diamanten, 5 Paar Strümpfe! 3 Paar Hemden! 609 gestickte Schnupftücher, und zwei weiße Bettüberzüge! eine ganze Bibliothek frivole Schriften und ein geschriebenes Gebet, nicht um Männer — sondern um einen Mann.

Ein Herr Methfalk in Nürnberg besingt Demoiselle Agnese Schebest in folgenden erbaulichen Versen:

Daß du unübertrefflich spielfst, ist gewiß,
Selbst Nürnberger Lebkuchen schmeckt nicht so süß!
Bleibe lange bei uns, um dich zu ehren,
Bleibe ewig, es kann ja so lang' nicht währen! —

in der Stadt Laibach für den Monat Juni 1842.

Vorstehende Säzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerksleuten bei Vermeidung strengster Andung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes bevorzucht zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Weisthor muß rein gepugt seyn. Frische und eingepöckelte Zungen sind fassret.

Bei einer Feisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Auszertottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig zugurade, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Feischtheile, als: Kalbs, Schaafs, Schweinefeisch u. dgl. zu bedienen.

Literarische Anzeigen.

3. 830. (2)

Bei **Leopold Krenschner**, Buchbinder
unter der Branzhe in Laibach Nr. 168, ist
neu zu haben:

Blashe ino Neshiza v' nedelski sholi.
Von Anton Slomshek, zum Besten der
Präparanden-Schule zu Cilli.

Einsflupreich für die mehr erwachsene Jugend ist die Sonn- und Feiertagschule. Den Inhalt und die Geschichte derselben liefert das angekündigte Werk. Der reifern Jugend soll es ein Noth- und Hilfbüchlein für das Leben, den Herren Lehrern und Seelsorgern ein Methodenbuch seyn, in der Schule Angenehmes mit dem Nützlichen zu verbinden.

Das Werk, mit einer Titel-Vignette, auf Maschinen-Druckpapier, groß Median, mit 19½ Bogen und 4 Steinzeichnungen, festst. steif gebunden mit Goldtitel 55 fr.

in Laibach am 4. Juni 1842.

Marktpreise.

Ein Wien.	Mengen	Weizen	fl.	fr.
—	—	Rufurug	—	„
—	—	Halbfrucht	—	„
—	—	Korn	2	10 ¹ / ₄
—	—	Gerste	2	7
—	—	Hirse	1	56
—	—	Heiden	1	58
—	—	Hafer	—	—

(Zur Eid. Zeitung v. 7. Juni 1842.)

3. 695. (3)

A n k ü n d i g u n g
eines vollständigen Handatlasses
 für die Besitzer
 von

Balbi's allgem. Erdbeschreibung.

Die überaus günstige Aufnahme von Balbi's neuester Geographie und die noch immer steigende Zahl der Abnehmer würde allein schon ein hinlänglicher Beweis ihres hohen Werthes seyn, wenn sich nicht auch alle öffentlichen Blätter auf das Günstigste über dieselbe ausgesprochen hätten. Dem Verleger ist von vielen Pränumeranten deren volle Zufriedenheit mit der Ausführung bezeugt, zugleich aber auch die Aeußerung beigelegt worden, daß dieses werthvolle Werk erst durch einen beizugebenden Handatlas seine vollständige Brauchbarkeit erlangen würde. Stets bemüht, den Wünschen der Literaturfreunde, die unsere Unternehmungen unterstützen, entgegen zu kommen, haben wir keine Kosten gescheut, den in unserem Verlage erschienenen geographischen Atlas ganz neu in Stahl stechen zu lassen und durch eine bei den gegenwärtigen Ereignissen höchst wichtige Karte von Indien zu vervollständigen. Die Karten selbst sind auf dem feinsten Maschinen-Pelinpapier abgedruckt und auf das Sorgfältigste colorirt, und wir sind somit im Stande, die Ausgabe unter folgendem Titel zu beginnen:

Vollständiger Handatlas

über
 alle Theile der Erde,
 zum Selbstunterricht und bequemen Gebrauche
 bei

Adrian Balbi's neuester Erdbeschreibung.
 Vier und zwanzig General- und Specialkarten,
 worunter drei Doppelblätter.

Ausgabe in vier Lieferungen.

Erste Lieferung.

Die Welt, nach Mercators Projection. Doppelkarte.
 Europa.
 Frankreich.
 Die Schweiz.
 Nördliches Italien.
 Nordwest- und nordöstliche Deutsche Bundesstaaten.
 Doppelkarte.

Zweite Lieferung.

Südwest- und südöstliche Deutsche Bundesstaaten.
 Doppelkarte.
 Ungarn, Siebenbürgen und Galizien.
 Ostpreußen und das Königreich Polen.
 Niederlande und Belgien.
 Südliches Italien.
 Spanien und Portugal.

Dritte Lieferung.

Schweden, Norwegen und Dänemark.
 England, Schottland und Irland.
 Europäisches Rußland, nördlicher Theil.
 Europäisches Rußland, südlicher Theil.
 Europäische Türkei und Griechenland.
 Asien.

Vierte Lieferung.

Ostindien.
 Afrika.
 Nordamerika.
 Südamerika.
 Vereinigte nordamerikanische Freistaaten.
 Australien und der hinterindische Archipel.

Jede Lieferung kostet 1 fl. C. M.

Die Ausgabe erfolgt in vierzehntägigen Fristen, die Vollendung bis Ende Mai.

R. A. Hartleben.

Die erste Lieferung à 1 fl. ist bereits erschienen und in Laibach bei **Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr** zu haben.

PRÄNUMERATIONS - ANZEIGE

AUF DER

Laibacher Zeitung

und auf das mit selbem vereinigte

ILLYRISCHE BLATT.

Der Gefertigte sieht sich angenehm verpflichtet, bei der mit Ende dieses Monats ablaufenden Pränumeration den P. T. Pränumeranten für die bisherige geneigte Abnahme der **Laibacher Zeitung** und des **Illyrischen Blattes** seinen verbindlichsten Dank mit der Bitte abzustatten, dass die Pränumeration auf das zweite Semester der **Laibacher Zeitung** so wie des **Illyrischen Blattes** so gewiss **noch im Laufe dieses Monats** veranlasst werden wolle, als man sich sonst in die unangenehme Lage versetzt sehen würde, später eintretenden Pränumeranten **keinen Nachtrag** leisten zu können, weil die Auflage der Zeitung nur nach der Anzahl der gemachten Bestellungen bemessen wird.

Um allen Irrungen vorzubeugen, wird erklärt, dass **kein Blatt** ohne wirklich **vorausgeleisteten** halb- oder ganzjährigen **Pränumerations-Betrag** verabfolgt wird.

Belangend die **Laibacher Zeitung**, welche jeden *Dinstag* und *Samstag* nebst den Amts- und Intelligenzblättern erscheint, wird man bemüht seyn, die vorzüglichsten Ereignisse des In- und Auslandes, so schnell als möglich, und zwar weitläufige Berichte auszugsweise mitzuthellen. Um jedoch dieses Blatt auch insbesondere zu einem vaterländischen Archive denkwürdiger Begebenheiten gestalten zu können, so werden alle Freunde des Vaterlandes ersucht, denkwürdige heimathliche Ergebnisse, zum Behufe ihrer Veröffentlichung, zur Kenntniss der Redaction gelangen zu lassen.

Das **Illyrische Blatt** erscheint alle *Donnerstage* auf schönem Maschinen-Druckpapier, und bezweckt in seiner Tendenz: *Vaterlandskunde, Verbreitung nützlicher Kenntnisse, und belehrende Unterhaltung*; und es ergeht auch in dieser Beziehung das Ersuchen an alle Freunde des Vaterlandes, ein durch seine Tendenz so würdiges Bestreben, in seiner, nur von dem Zusammenwirken mehrfacher Kräfte abhängigen Realisirung, durch gefällige Beiträge zu unterstützen.

DIE LAIBACHER ZEITUNG SAMMT DEM ILLYRISCHEN BLATTE *)

(welche ohne demselben nicht ausgegeben wird)

UND SÄMMTLICHEN BEILAGEN

kostet gegen halb- oder ganzjährige Vorausbezahlung:

ganzjährig im Comptoir . . .	fl. 7. — kr.	halbjährig im Compt. mit Kreutzb. fl. 4. — kr.
halbjährig detto . . .	„ 3. 30 „	ganzjährig mit der Post, portofrei „ 10. — „
ganzjährig detto mit Kreutzb. „ 8. — „		halbjährig detto detto „ 5. — „

*) Ueber den erlegten Pränumerations-Betrag wird jederzeit ein Pränumerations-Schein verabfolgt, welcher gefälligst aufbewahrt werden wolle.

Die *Pränumeration* für das **Illyrische Blatt**, welches, wie bisher, auch ferner auf Verlangen *besonders* (ohne Beilagen) verabsolgt wird, ist:

im Comptoir ganzjährig . . fl. 2. — kr.	mit Kreuzband halbjährig . . fl. 1. 30 kr.
halbjährig . . „ 1. 20 „	mit der Post jährlich . . . „ 3. — „
mit Kreuzband jährlich . . „ 2. 30 „	halbjährig . . . „ 1. 45 „

Die löbl. **k. k. Postämter** werden gebethen, sich mit ihren Bestellungen, unter portofreier Einsendung des Pränumerations-Betrages, entweder an die hiesige löbl. **k. k. Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition** oder **unmittelbar** an den Gefertigten wenden zu wollen.

Jene (P. T.) Herren Pränumeranten, welche die Zeitungen in das Haus tragen wünschen, zahlen dafür halbjährig **20** kr.

Briefe und Geldbeträge werden frankirt erbeten; zugleich wird auch ersucht, bei Einsendung von Geldbeträgen mittelst der k. k. Post, für das Abgabsrecepisse **5** kr. mehr beischliessen zu wollen.

Laibach, im Juni 1842.

IGN. AL. EDLER v. KLEINMAYR,
Zeitungs-Verleger.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n .

3. 693. (3)

In **Höfels** Kunstdruckerei und xylographischen Anstalt ist ganz neu erschienen, und in Wien bei **Ignaz Klang**, in Laibach bei **Jg. Edl. v. Kleinmayr**, bei **Georg Lercher** und **L. Paternosti** zu haben:

Legenden der Heiligen

auf alle

Sonn- und Festtage des Jahres.

In metrischer Form, von **Joh. Lad. Pyrker**, Patriarch, Erzbischof von Erlau.

Illustrirtes Prachtwerk auf Velinpapier.

Mit 70 ausgezeichnet schönen großen Wignetten, 11 verschiedenen allegorischen Randverzierungen, dann Titel und Umschlag in Holzschnitt, nebst Anmerkungen.

Vollständig in einem Bände. Lexicon-Octav. Wien 1842.

Preis: Elegant broschirt, nur **4 fl. 48 kr.** Conv. Münze.

Der gefeierte Sänger der „**Tunissias**“ und des „**Rudolph von Habsburg**“ hat, als Ergebniß seiner echt christlichen Gesinnung, die „**Perlen der heiligen Vorzeit**“, nach dem Wunsche aller Freunde der höheren Dichtkunst, mit dieser neuen werthvollen Abtheilung bereichert. Der Inhalt umfaßt in metrischer Form 52 Legenden für die Sonntage des Jahres, vom 1sten bis zum 10ten Jahrhundert, und 16 Legenden für die Festtage des Jahres, vom 10ten bis zum 16ten Jahr-

hundert, in chronologischer Folge fortlaufend, und jede Legende ist am Schlusse mit einem kurzen Denksprüche versehen, welcher die Moral mit einfachen Worten heraussstellt. Dieser Cylus frommer Erzählungen, aus dem Leben der Heiligen, trägt durch den bildlichen Schmuck das Gepräge eines religiösen Buches aus dem Mittelalter, nur mit dem Unterschiede, daß diese Verzierungen als Resultat einer glänzend entwickelten Kunst-Epoche angesehen werden müssen. Die Wignetten, 70 an der Zahl, versinnlichen die Hauptmomente der Legenden, und sind wahre Meisterstücke in Bezug auf Zeichnung und xylographische Ausführung. Die 11 verschiedenen allegorischen Randverzierungen zieren abwechselnd als Einfassung für jede Druckseite die erhabenen Gesänge; sie erscheinen als Arabesken mit sinnbildlichen Gestalten, welche die kampfsvolle Pilgerfahrt des Glaubens nach dem ewigen Lichte verdeutlichen.

Der Eingangsbuchstabe bei jeder Legende ist ebenfalls ein Holzschnitt mit passender Verzierung, und das Titelblatt, so wie der Umschlag, dürfen als gelungene Verkörperungen religiöser Symbole, mit allem Lobe hervorgehoben werden.

Sämmtliche Illustrationen sind neu componirt und directe auf Holz gezeichnet von Professor **Führich**, **Dobiaschowsky**, **Scholz**, **E. Geiger**, **Schaller** und **Steinbock**, geschnitten unter der Leitung des **Blasius Höfel**.

Auch auf die Ausstattung in Hinsicht der Schrift, des Papiers und Druckes wurde eine ganz besondere Sorgfalt verwendet, wie man sich durch Einsicht des vollständig vorrätigen Werkes überzeugen wird.